

UNT-162

Peter Bulthaup

Thesen zum Problem des Übergangs vom
Feudalismus zum Kapitalismus

Wo die Geschichtsphilosophie noch den Gedanken an einen dunklen, aber selbständig und eigenmächtig wirkenden Sinn der Geschichte enthält, den man in Schematen, logischen Konstruktionen und Systemen nachzuzeichnen versucht, ist ihr entgegenzuhalten, daß es gerade soviel Sinn und Vernunft auf der Welt gibt, als die Menschen in ihr verwirklichen.

(Horkheimer) (1)

I

Die Idee einer zwingenden Konstruktion des Übergangs vom Feudalismus zum Kapitalismus aus den treibenden Kräften der gesellschaftlichen Entwicklung setzt voraus, daß diese Kräfte als objektiv der Entwicklung zu Grunde liegende erkannt werden können. Die Begründung solcher Erkenntnis könnte, sofern sie nicht auf transzendente Instanzen rekurriert, nur aus dem zu erkennenden Prozeß der historischen Entwicklung selbst folgen, indem die sie treibenden Kräfte zu Bewußtsein kommen. Soll dieses aber nicht mehr sein, als der für den Fortgang der Geschichte irrelevante Reflex der so als Naturgeschichte verstandenen Entwicklung, dann fände ein derart determiniertes Bewußtsein für sich kein Kriterium für die Wahrheit seiner Inhalte und führte so den Anspruch auf die objektive Einsicht in den Prozeß seiner Genesis ad absurdum.

II

Die treibenden Kräfte der historischen Entwicklung, als Grund, enthalten nichts, was nicht in dieser Entwicklung selbst, dem Begründeten, ist, et vice versa.(2) Die aus der Sozialgeschichte filtrierten Gründe der historischen Entwicklung ergeben immer wieder nur

01